

Wie funktioniert Tierkommunikation?

Jeder besitzt laut Eickelpoth-Rauer das dritte Auge zwischen den Augenbrauen. Bei der Kommunikation tritt man hierüber telepathisch in Kontakt mit dem Tier. Als Informationsübermittler dient ein Foto des Tiers, über dieses verbindet man sich mit dem morphogenetischen Feld, einem Energiefeld, das laut Expertin jedes Lebewesen besitzt. Manieren sind wichtig: Zunächst stellt man sich dem Tier vor und fragt es, ob es mit einem sprechen möchte

Ärger mit Hund, Katze oder Meerschwein?

„Ich kann in die Seele der Tiere schauen“

Fragen Sie sich auch ab und zu, was Ihr Haustier wohl sagen würde, wenn es sprechen könnte? Sophia Eickelpoth-Rauer kann das, wovon viele träumen: Sie kommuniziert mit Tieren

Unsere Expertin



Sophia Eickelpoth-Rauer ist Tierkinesiologin, -kommunikatorin und -psychologin. www.sophia-eickelpoth.de

Eigentlich ist es doch komisch: Wir leben zusammen mit Wesen, die so ganz anders sind als wir, können

bestenfalls ahnen, was sie denken und sehen sie trotzdem als beste Freunde, treue Gefährten, Seelenröster oder sogar Kinderersatz. Doch was, wenn es trotz all der Liebe Kommunikations-schwierigkeiten gibt?

„Entfernungen spielen keine Rolle“

Hier kommt Sophia Eickelpoth-Rauer (30) ins Spiel: Die Tierkommunikatorin vermittelt zwischen Tier und Halter,

wie sie sagt. „Ich kommuniziere über das dritte Auge mit dem Tier.“ Dazu müsse das Tier nicht einmal anwesend sein, ein Foto genüge. „Das Tolle an der Kommunikation ist, dass sie energetische Arbeit ist – Entfernung spielt dabei keine Rolle.“ Deshalb, so Eickelpoth-Rauer, kann sie sogar mit verstorbenen Tieren sprechen. Oft ein wichtiger Trost für den Halter, der über sie Botschaften übermitteln und sich vergewissern kann, dass es

dem geliebten Begleiter gut geht.

Das kontaktierte Tier – ob nun tot oder lebend – kommuniziert auf verschiedene Arten mit Eickelpoth-Rauer. „Das können Worte sein, die ich höre, Schmerzen, die ich spüre, Bilder oder Gedanken, die ich im Kopf habe und die ich dann niederschreibe.“ 5 Fragen an das Tier kosten 50 Euro, nach dem Gespräch teilt sie dem Halter die Antworten auf dessen Fragen per Telefon mit.

Nicht immer sind diese Antworten das, was der Halter hören will – denn es kommt vor, dass Tier und Mensch kein gutes Team sind. „Ich vergleiche das gerne mit einer Partnerschaft –

Sophia Eickelboth-Rauer hat schon vielen Tierhaltern geholfen. „Ich wollte schon mein Leben lang etwas mit Tieren machen“, sagt sie



Mit ihren Pferden Toffifee (l.) und Amadeus steht die Tierkommunikatorin im regen Austausch

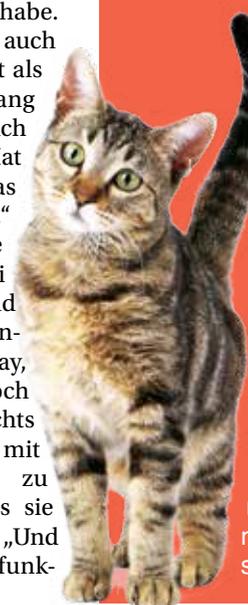


Heute hält die junge Frau viele Tiere, auch Esel und Schweinchen

So reden Sie mit Ihrem Tier

„Tierkommunikation kann jeder lernen“, sagt Sophia Eickelboth-Rauer. Sie selbst bietet regelmäßig Lehrgänge an, doch auch zu Hause gelingt laut ihr das Gespräch mit Bello oder Minka mit etwas Übung. „Ich rate dem Tierhalter dazu, in sein Herz zu horchen. Wenn er sein Tier ansieht, eine Frage stellt und dann die Augen schließt, wird er garantiert irgendetwas empfangen. Das geht natürlich bei den Tierhaltern leichter, die schon etwas offen dafür sind. Die, bei denen der Verstand noch sehr dominant ist, empfangen natürlich weniger oder gar nichts bewusst.“ Wenn man regelmäßig gewissenhaft übt und den Verstand zur Ruhe bringt, gelingt es jedoch mit der Zeit zu unterscheiden, welche Signale vom Tier kommen.

Sogar mit verstorbenen Tieren könne man kommunizieren. „Ich finde es immer sehr schön, wenn der Tierhalter sich an einen ruhigen Ort setzt, der ihn mit der Tierseele verbindet und sich alles von der Seele spricht, was er auf dem Herzen hat. Dann kann er in sich hineinfühlen und hineinhorchen, was für Antworten kommen“, rät die Expertin. Das können Gefühle sein, Bilder aber auch Worte. Auch hier ist die Kommunikation mit der Tierseele natürlich Übungssache.



manchmal passt es eben einfach nicht.“ Das sei meistens dann der Fall, wenn die Anschaffung mit dem Verstand anstelle des Herzens entschieden wird, der Halter das Tier also auswählt, da es besonders gut aussieht oder der bevorzugten Rasse angehört. „Bei den Menschen, die ein Tier sehen und sofort wissen, dass es das richtige für sie ist, merkt man, dass da eine ganz andere Basis für die Beziehung besteht. Da ist es bisher noch nicht vorgekommen, dass das Tier gesagt

hat, es möchte woanders hin.“ Besonders froh ist die Tierkommunikatorin, wenn sie ganz konkret helfen kann. Erst kürzlich sprach sie mit einer Katze, **„Manchmal passt es einfach nicht“**

die ihre neue Katzenklappe nicht verstand: Der Halter hatte ein Modell installiert, das durch einen Chip nur sie hindurchlässt, sodass sie vor dem aggressiven Nachbarskater fliehen kann. „Das hat die Katze aber nicht verstanden, sie saß draußen vor der Klappe und wurde verprügelt“, erinnert sich die Expertin. Im Gespräch gelang es ihr, der Katze die Funktionsweise der

Klappe zu erklären – als sie das später dem Halter mitteilte, berichtete der bereits, dass die Katze zum ersten Mal selbständig die Katzenklappe benutzt habe.

Trotz der Erfolge gibt es auch Menschen, die ihre Arbeit als Quatsch abtun. „Am Anfang habe ich das sehr persönlich genommen und dachte ‚Hat der vielleicht Recht?‘ Das ist jetzt gar nicht mehr so.“ Die Intuition, durch die sie kommuniziert, werde bei vielen durch den Verstand blockiert. „Das kann ich annehmen und sagen ‚Okay, dann bist du einfach noch nicht so weit, das hat nichts mit mir persönlich oder mit der Tierkommunikation zu tun.“ Für sie zählt, dass sie Menschen helfen kann. „Und ich weiß einfach, dass es funktioniert.“

Egal wie klein, die Expertin hat für alle ein offenes Ohr

